

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Diese Woche 155 Milliarden mit
Zutragen, einzelne Nummern 30 Milliarden M.
Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 3.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingeladent und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 264

Dienstag den 13. November 1923

89. Jahrgang

Verliches und Sächliches.

Wie es heißt, schweben zurzeit an den maßgebenden Stellen Verhandlungen über Einführung eines Einheitsbrottes in Sachsen, das zu 75 Prozent ausgemahlen sein soll. — Dazu wird von anderer Seite geschrieben: Mit dem Einheitsbrot hat man während des Krieges so schlechte Erfahrungen gemacht, daß wohl nicht all zu viel Sehnsucht danach besteht. — Was ist richtig, ist aber solch Einheitsbrot nicht immer noch besser, als jetzt von weitem Brot zu leben und im kommenden April vor leeren Schüsseln zu stehen oder Brot ungeheuer hoch zu bezahlen.

Zur Steuerpflicht der Kurzarbeiterunterstützung hat der Reichsminister der Finanzen einem Landesfinanzamt den Bescheid erteilt, daß die Erwerbslosenunterstützung nicht der Einkommensteuer unterliegt. Die Gründe für die Erwerbslosenunterstützung sind dieselben wie für die Kurzarbeiter. Die Frage der Hilfsbedürftigkeit wird dabei nicht geprüft, weil sie ohne weiteres angenommen wird. Die Kurzarbeiterunterstützung ist ebenso wie die Erwerbslosenunterstützung als Unterstufung anzusehen.

Am den Übergang von der stark erschütterten Papiermarktwährung zu einer wertbeständigen Währung vorzubereiten, soll bekanntlich Reichsgoldanleihe, die auf dem Dollarkurs entsprechende Goldmarktbeträge lautet, als Ersatzzahlungsmittel in den Verkehr kommen, bis die Rentenmark in genügender Menge und in genügend kleiner Stückelung vorhanden ist, um den Dienst als Zahlungsmittel zu übernehmen. Die Reichsgoldanleihe, die bereits in erheblichen Mengen ausgegeben ist, bedarf der Zerlegung in kleine, dem Verkehrsbedürfnis genügende Stücke. Dieser Aufgabe will das mit Genehmigung des Reichsfinanzministers von verschiedenen Seiten herausgegebene wertbeständige Notgeld genügen. Auch die Sächsische Staatsbank bringt solches wertbeständige Notgeld in Beträgen von 10 und 50 Goldpfennigen und 1 Goldmark in kleinen handlichen Scheinen in den Verkehr. Es wird von der Staatsbank gegen Hingabe eines entsprechenden Betrages Reichsgoldanleihe ausgegeben; gegebenenfalls ist die Staatsbank bereit, den erforderlichen Posten Goldanleihe für Rechnung desjenigen, der sich Notgeld bedingenden lassen will, zu erwerben. Zur Deckung der Unkosten für die Herstellung des Notgeldes wird ein Beitrag erhoben, der an den Schaltern der Bank zu erfragen ist. Diejenigen, an die Notgeld abgegeben wird, sind jedoch verpflichtet, das Notgeld ohne Aufgeld weiter zu geben. Ueber den Betrag des ausgegebenen Notgeldes muß den Vorschriften des Reichsfinanzministers Reichsgoldanleihe bei der Staatsbank hinterlegt werden. Nach Aufzug des Notgeldes, der vom 1. Dezember 1923 erfolgen kann und nach der Vorschrift des Reichsfinanzministers spätestens am 15. Dezember 1923 erfolgen muß, löst die Sächsische Staatsbank das Notgeld binnen Monatsfrist ein und zwar gegen Reichsgoldanleihe, soweit dies wegen der Stückelung des Notgeldes möglich ist, oder in gefälligen Zahlungsmitteln, wobei der Kurs der Goldanleihe zu Grunde gelegt wird. Den diese am Tage nach der Vorlegung zur Einlösung erreicht. Die staatlichen Kassen Sachsen nehmen das Notgeld der Staatsbank bei Zahlung in Goldmark zum Nennwert.

Infolge der deutschen Währungsverhältnisse hat die Tschecho-Slowakei die direkte Abfertigung von Personen- und Reisegepäck nach Deutschland mit sofortiger Gültigkeit aufgehoben. Reisende aus der Tschecho-Slowakei können also Fahrkarten nur bis zur böhmischen Grenzstation erhalten und müssen sich dort eine neue Karte lösen. — Die deutschen Eisenbahnen haben dieses Verfahren schon vor längerer Zeit eingeführt.

In Ausführung des Beschlusses des Sächsischen Milchpreisausschusses vom 30. vorigen Monats wird mit Wirkung vom 13. November 23 ab der Marktpreis für 1 Liter Vollmilch, gekühlt und ab Stall, mit 19 Milliarden 100 Millionen errechnet. Der Anfuhrzuschlag beträgt unter 5 Kilometer Entfernung 380 Millionen Mark, über 5 Kilometer 580 Millionen Mark. Der Zuschlag für molchereimliche Behandlung (auf pasteurisieren, Tiefkühlern) durch gemerblidhe Landmolchereien für 1 Liter Vollmilch frei ab Station beträgt 20 Prozent vom Milchfallpreis, der Zuschlag für Vollerzeugung (im Milchkleinverkauf) durch Erzeuger an Verbraucher beträgt 5 Prozent vom Milchpreis.

Dresden. Am Sonnabend mittag geriet ein großer, mit sogenanntem Radelnholz beladener Kahn der Vereinigten Elbschiffer auf der Laßnitz nach Hamburg vor der Marienbrücke außer Fahrwasser und so auf einen der Strompfeiler. Der betreffende Kahn legte sich alsbald vor die Brückenpfeiler, wodurch die gesamte Schiffahrt vorübergehend gesperrt wurde. Gegen Abend gelang es zwei Dampfzügen, den havarierten Kahn wegzuschleppen, der dann wegen mehrfacher Beschädigung unterhalb der Dresdner Brücken vor Anker ging. Eine jahrelange Zuschauermenge hatte sich während des Unfalls auf der Brücke und am Elbufer angemeinelt.

Die erste fahrbare Volkshäube sollte am Montag durch die Straßen Dresden's fahren, um vor allem verschämte Arme mit gutem und billigem Mittagessen zu versorgen. Ursprünglich waren drei solcher fahrbaren Küchen in Aussicht gestellt worden, und zwar zwei davon durch die Interalliierte Kommission in Berlin und eine durch Vermittlung einer mit der Heilsarmee in Verbindung stehenden Stelle. Leider ließ sich die Speiserverteilung an dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt nicht verwirklichen, da die Küchen nicht eingetroffen waren. Auch eine der Heilsarmee von anderer Seite — aus Breslau — zur Verfügung gestellte Küche war zur rechten Zeit noch nicht angekommen. Der Vertrieb der Speisen wird von Laubegast aus geschehen, wo sie im Heim der Heilsarmee zubereitet werden. Die fahrbaren Küchen sollen von Menschenkraft durch die Straßen gezogen werden.

Der kommunistische Finanzminister Wötter erteilte den Bescheid der Massen durch seine Mitteilung, daß die internationale Arbeiterhilfe im Gegensatz zu den bestehenden Sachsen den Erwerbslosen und Kleinrentnern erhebliche Mengen von Getreide zur Verfügung gestellt habe. Die Leipziger Volkshilfe meldet jetzt: Ansehen erregte die Erklärung der Regierung über die bekannten Verhandlungen mit Sowjetrußland wegen Beschaffung von Brotgetreide. Während zur Zeit der Verhandlungen der Jtr. Inlandsgetreide auf 7,5 Goldmark stand, forderten die Vertreter Sowjetrußlands 15,7 Goldmark. Die Beratungen über diesen Punkt wurden ausgesetzt, weil der Ausschuß erst einmal den Vertrag einsehen will, um auch die anderen Bedingungen kennen zu

lernen. Zweifelloso handelt es sich bei dieser ganzen Aktion nicht nur um ein kommunistisches Agitationsmanöver, sondern auch um die Absicht Sowjetrußlands, mit dem armen, ausgemergelten Sachsen ein Beschäftigen zu machen.

Wie schon mitgeteilt, zwingt die Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage und die Pflicht zu äußerster Sparsamkeit die Reichsbahn zu wesentlichen Einschränkungen des Personenverkehrs. Schon in den ersten Tagen des November sind eine Reihe von Schnell- und Personenzügen außer Betrieb gesetzt worden, und am 12. November folgten weitere Einschränkungen, die etwa ein Fünftel aller nach dem Fahrplan vom 1. Oktober vorgesehenen Züge erfassen. Diese vorläufigen Einschränkungen würden jedoch das Gleichgewicht der Fahrpläne auf die Dauer stören, und deshalb wird sofort mit den Vorarbeiten für den organischen Aufbau eines ganz neuen Fahrplans begonnen werden, der voraussichtlich weitere Einschränkungen bringen wird. Die Fahrpläne der einzelnen Strecken werden genau durchgearbeitet, und von Monat zu Monat werden neue Fahrpläne in Kraft treten, bis der Neuaufbau allgemein durchgeführt ist. Von den bisher verfügbaren Einschränkungen sind besonders die Schnellzüge betroffen worden, da ihre Aufrechterhaltung die größten Ersparnisse an Kohlen verspricht. Aus sozialen Erwägungen hat man dagegen die beschleunigten Personenzüge, die sogenannten „Volks-Schnellzüge“, möglichst gespart. Es kann aber leider keinem Zweifel unterliegen, daß alle frommen Wünsche auf Verkehrsverbesserungen für absehbare Zeit nicht die mindeste Aussicht auf Verwirklichung haben.

Dresden. Der Arbeitsmarkt hat sich auch hier außerordentlich verschlechtert, so daß mit Ablauf der Berichtswochen im Dresdner Bezirk 50000 Arbeitsuchende vorhanden waren. Die Zahl der Ausseher und Kurzarbeiter wird auf 20000 geschätzt.

Der Streik im Wornaer Revier dauert fort. Die Belegschaften von 22 Werken haben unter Berufung auf die Tarifbestimmungen beim Schlichtungsausschuß in Leipzig auf Wiedereinstellung geklagt. Mit dem Werke Witzsch haben Einigungs-verhandlungen stattgefunden. Auf Grund der Vereinbarungen haben von der 1100 Mann starken Belegschaft am 7. November 800 Mann die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in Ransdorf wurde die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen. Dagegen ist der Wilhelmshafen noch geschlossen, und außerdem haben die Hubendorfer Werke den Betrieb wieder eingestellt und die Arbeiter entlassen, angeblich wegen Mangel an flüssigen Mitteln.

Am Bismarckdenkmal wurde eine an der Rückseite eingelassene Bronzeplatte herausgehoben und gestohlen. Die eingetragene Mittelung über den Turnstundenbetrieb in der Verbandsschule, aus denen hervorging, daß die Disziplin in diesen Stunden eine äußerst mangelhafte und der Lehrer häufig außerhande sei, auch nur die notwendige Ordnung unter den Fortbildungsschülern aufrechtzuerhalten. Es sei sogar, wie der Redner ausführte, vorgekommen, daß die Schüler zu Beginn des Turnunterrichts einfach davonliefen, so daß die Stunde einfach nicht abgehalten werden konnte.

Leipzig. Ein Rattenschwein abgeschlachtet und gestohlen wurde in der Nacht vom 9. ds. Mts. in Burgbaufen. Die Eingeweidelampe des Tieres, die Mitte Dezember zur Welt gekommen wären, haben die Täter zurückgelassen.

Die entsetzliche Not der Schuljugend enthält in Leipzig eine Dringlichkeitseingabe des städtischen Schulrats an den Rat. In der um Schulpfennigen und Brot zur Abgabe an hungerige Kinder gebeten wird. In 9 Schulen mit 9421 Kindern hatten am 1. November 435 Kinder ohne Frühstück, 328 erhielten überhaupt kein warmes Essen, 65 Kinder fehlten wegen Nahrungsmangel, von 931 Kindern waren die Väter arbeitslos und von 2138 Kurzarbeiter.

Wie schwer der Mittelstand von der Not der Zeit getroffen wird, geht daraus hervor, daß bei einer einzigen Leipziger Innung vierhundert Meister stempeln gehen müssen.

Obernubrunn. Auf ausgewählter Straße rutschte in Obernubrunn ein Kraftwagen, überschlug sich und fiel in einen Teich, wobei er den Fahrer unter sich begrub. Zwar gelang es, diesen noch lebend aus seiner verhängnisvollen Lage zu befreien, doch verstarb der Oerettete auf dem Lansport zum Krankenhaus infolge innerer Verletzungen.

Frankenberg. Ein tödlicher Unfall stieß einem Motorfahrer hier zu. Infolge Kettenbruchs verlor er, als er mit seiner Schwägerin in die Stadt einfuhr, die Herrschaft über das Rad. Er stürzte kopfüber vom Rade und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb. Das Mädchen trug schwere Verletzungen an Kopf und an den Beinen davon.

Chemnitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung beantragten die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die Väter und Aufwandsentschädigungen für die Stadtverordneten abzuschaffen. Der Antrag wurde dem Räte zur Berichtigung überwiesen, der in der nächsten Zeit mit großzügigerem Sparmaßnahmen an die Öffentlichkeit treten will. Weiter forderten die deutschnationalen Stadtverordneten, bei größeren Vorlagen von jeder Fraktion nur einen Redner sprechen zu lassen. Dann würden die fundenlangen unfruchtbaren Debatten wegfallen, die jetzt bei den ungeheuren Preisen für elektrischen Strom und bei der bedeutenden Höhe aller anderen Steuern der Stadt ungeheure Summen kosten.

Leipzig. Im Geschäftsraum der hiesigen Ortskrankenkasse brach am Mittwoch spätabends Feuer aus, das bereits zu den Fenstern heranschlug, aber nach kurzer Zeit gelöscht wurde. In dem Zimmer hatte vor Ausbruch des Brandes eine Sitzung des Krankenkassenvorstandes stattgefunden.

Waldenburg. Ein soziales Hilfswerk fährt der Inhaber der Firma Eugen Wilhelm, Kaufmann Georg Krause, durch. In reichem Verständnis für die Notlage der Vollerwerbslosen veranstaltet er an drei Tagen eine Spelung von 150 vollerwerbslosen Familien, indem er Rubeln, Reis und Graupen mit Kohlrabi fertig gekocht abgeben läßt. Gleichzeitig erhält jede Familie ein Pfund Brot.

Sachsen. Forstbeamte unternahmen in Reschwitz eine Streife auf Wilddiebe. Man stieß auf fünf Wilderer, von denen zwei festgenommen werden konnten, die anderen entflohen unter Zurück-

lassung ihrer Fahrräder. Der Anführer wurde durch Schrotkugeln leicht verletzt.

Kottmarshof bei Lössau. Beträblidhe Folgen hat hier die and Mangel an Mitteln ungenügende Bezahlung des Gläubners aus der Kirchasse gezeitigt, denn der Gläubner hat das Aufstehen der Turmuhre und hauptsächlich auch das Läuten der Glocken eingestellt. Der Ort ist also ohne einheitliche Zeit, und man hört weder Mittag- noch Abendläuten.

Bermischtes.

Ein Jubiläum der Angströhre. Unter „Angströhre“ versteht man bekanntlich den Zylinderhut, von dem es in einem wundersamen Liebe heißt, daß er „schön ist, wenn man ihn besitzen tut“. Woraus man schließen könnte, daß die, die ihn nicht besitzen, ihn nicht so schön finden. Aber das ist hier Nebensache, denn es geht hier nicht um die Schönheit des Zylinderhutes, sondern um ein Jubiläum, das nicht einmal ihn „persönlich“ betrifft, sondern eben jenen Rosenamen Angströhre. Es sind jetzt 75 Jahre verlossen, seit man dem Zylinderhut diesen Namen gegeben hat. Man denke dabei zunächst an die Examensnähe Zylinderhutgeschmückter Prüflinge, aber man irrt sich, wenn man die Angströhre von solchen Ängsten herleitet. Besagte Angströhre verdankt ihren Namen vielmehr den politischen Ereignissen, die Ende Oktober und Anfang November 1848 sich in Wien abspielten. Die Wiener Studenten, die sich eifrig an der Revolution beteiligt hatten, wagten damals nicht mehr mit der Kofarde zur Universität zu gehen, sondern stülpten aus Angst vor dem Militär Zylinder aus Haupt. Schon wenige Tage später sprach alle Welt von der „Angströhre“ der Studenten.

Häusertransport mit dem Lastauto. Im amerikanischen Staate Michigan befand sich vor kurzem noch ein Dorf, das 1200 Einwohner in etwa 100 Holzhäusern beherbergte. Die Bewohner dieser Häuser waren als Arbeiter in den Sägewerken einer Firma, die die Waldungen der Umgegend zwecks industrieller Verwertung angekauft hatte, beschäftigt. Allmählich war das Holz der Waldungen aufgearbeitet, und die Firma hatte auf der Suche nach anderer Arbeit für das Werk Fortken in der Nähe der Stadt Cadillac erworben. Es lag ihr daran ihre Arbeiterschaft weiter zu beschäftigen. Voraussetzung dazu war aber die Beschaffung von Wohnungen für die Arbeiter auf der neuen Arbeitsstätte. Um Zeit und Geld zu sparen, entschloß man sich, die hundert Häuser durch Sebezeuge auf eine auf Rädern ausgebaute Plattform zu heben. Das Geschäft wurde dann an einen Lastkraftwagen gefoppelt, der das Haus nach seinem neuen Platz beförderte. Nach etwa drei Monaten war das ganze Dorf samt der Kirche abtransportiert.

Das Laster des Fluchens. In Statten ist eine lebhafteste Bewegung gegen die überhandnehmende Unsitte des Fluchens im Gange. Man veranstaltet zahlreiche Versammlungen, um eine Liga gegen das Laster des Fluchens zu bilden. Dabei verweist man auf die Maßnahmen, die in früherer Zeit von der Republik Venedig und den Städten Italiens gegen diejenigen, welche fluchten, ergriffen worden waren. Das Fluchen war mit schwerer Strafe belegt, wobei jedoch ein Unterschied gemacht wurde, ob die Tat aus dem Festlande oder aus der See begangen worden war; in letzterem Falle wurde das Vorgehen milder ausgefaßt. Während sich die Flucher in Venedig nur verhältnismäßig geringen Strafen ausgesetzt sahen, wurden sie in anderen Städten öffentlich ausgepeitscht. In der Gemeinde Bal Comonica wurde jedem, der sich zu einem Fluch hatte hinreißen lassen, ohne weiteres die Zunge herausgerissen.

Ein Kamel aus der Tertiarzeit. Die Expedition des amerikanischen Gelehrten Albert Thomson vom amerikanischen Museum für Naturgeschichte entdeckte in der Nähe von Lincoln (Nebraska) Schädel und Kinnladen eines riesigen Kamels, das in der Tertiarzeit die Steppen von Nebraska und Wyoming bevölkert haben mag. Das prähistorische Kamel war etwa um 30 % größer als die jetzt bekannten Wüstenschiffe. Man nimmt an, daß es sich schließlich nicht um ein richtiges Kamel, sondern um eine ganz nahe verwandte, jetzt aber ausgestorbene Tierart handelt.

Das Munitionsdepot einer rumänischen Festung in die Luft geflogen. Aus Butarest wird gemeldet, daß das größte Munitionsdepot der Festung Domnestru, die ungefähr 15 Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Ungefähr 40 Personen sollen getötet worden sein. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß zahlreiche Fensterheben in Butarest zertrümmert wurden und zahlreiche Schornsteine einstürzten.

Ein früherer bulgarischer Minister auf der Flucht erschossen. Der zu sechs Jahren Gefängnis verurteilte frühere bulgarische Ackerbauminister Duparinoff sprang während des Transports von Sofia nach dem Strafgefängnis aus dem Eisenbahnzuge und versuchte zu fliehen. Der Zug wurde zum Halten gebracht und Duparinoff durch Schüsse der ihn verfolgenden Begleitmannschaften so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.